

Pionier des Alpindeutschen

Die Johann-Schmeller-Gesellschaft präsentiert in der Mitgliederversammlung das Jahrbuch 2017: Ein in vielerlei Hinsicht interessanter Sammelband mit dem Titel „Alpindeutsch. Einfluss und Verwendung des Deutschen im alpinen Raum“. Schmeller und Alpindeutsch – was hat es damit auf sich?

Tirschenreuth. Der berühmteste Sohn Tirschenreuths, Johann Schmeller, gilt als Begründer der modernen Mundartforschung in Deutschland, als Pionier der Zimbernforschung. Wer sind die Zimbern? Sie sind eine deutschsprechende Minderheit in Italien, wobei bereits zu Schmellers Zeiten (1833 reiste der Germanist zum ersten Mal ins Zimbernsche Land) ein Rückgang des Zimbrischen festzustellen war. Die Verbindung zwischen Schmeller und dem Alpindeutschen wird so etwas klarer.

Dass das Alpindeutsche sehr stark vom Deutschen geprägt wurde, demonstrierte Herausgeberin Nicole Eller-Wildfeuer sehr eindrücklich am Beispiel der Vokabeln „abseil“ und „aper“ (schneefrei), die bis heute in fast allen Sprachen in Sachen alpines Leben verwendet würden. Die etymologische Einordnung des Terminus „Alpindeutsch“ lieferte der He-



Franz Stahl (links), erster Bürgermeister und zweiter Vorsitzender der Schmeller-Gesellschaft, überreichte Schatzmeisterin Beate Heinrich zum Dank für die geleistete Arbeit einen Blumenstrauß. In der Mitte Vorsitzender Christian Ferstl.

Bild: exb

rausgeber Paul Rössler, wobei der Wortteil „Alpen“ in der Bedeutung von „Berg“ und „albus“ weiß zu verstehen ist. Verständlich, denn in vorgermanischer Zeit gab es in den Alpen sehr viel Schnee. Der Wortteil „deutsch“ übrigens wurde erst um 1200 auf die Personengruppe, auf „die Leute, die diese Sprache sprechen“ übertragen. Beschäftigt man sich mit dem Alpindeutschen wird man unweigerlich auf Anthony Rowleys „Kühlschrankeffekt“ stoßen. Der Sprachwissenschaftler und Dialektologe aus Großbritannien beschreibt damit die Tatsache, dass je höher eine Sprachinsel liegt, desto stärker die sprachlichen Eigenheiten

konserviert werden. Doch zurück zur Mitgliederversammlung mit Rückschau: Bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich die Mitgliederzahl 206 konstant hält, dass „alle mit Leib und Seele dabei sind“. Nach dem Rückblick auf 2017 durch Vorsitzenden Christian Ferstl berichtete Kassenswart Beate Heinrich über eine stimmige Finanzsituation. Die Schatzmeisterin lobte Christian Ferstl und die Spenden von Franz Stahl, der dem Verein auch immer mit hilfreichen Tipps zur Seite stehe. Stahl, der auch zweiter Vorsitzender ist, fand anerkennende Worte für die gesamte Organisation und zeigte anhand der Schmellertorte und der Schmeller-

praline, an den historischen Führungen in Tirschenreuth und der Fachabteilung im Museumsquartier, dass Johann Schmeller in der Kreisstadt gelebt werde. Darüber hinaus hat Franz Stahl eine ganz persönliche Verbindung zu Schmeller. Sein Geburtshaus zeigt immerhin die Schmellertafel, auch wenn er selbst nicht glaubt, dass Schmeller hier tatsächlich geboren ist.

268 Seiten

Im zweiten Teil stellten die Herausgeber den Sammelband vor. Sebastian Franz (Universität Augsburg) sprach über Identität und Mehrsprachigkeit der Plodern, einer alpindeutschen Sprachsiedlung in den Karnischen Alpen. Leider konnte Anthony Rowley (Kommission für Mundartforschung, Bayerische Akademie der Wissenschaften) nicht teilnehmen, so dass Christian Ferstl dessen Part übernahm und über Schmellers Forschungen zu den norditalienischen Sprachinseln referierte. Mit Fug und Recht könne Johann Schmeller demnach als Pionier und Wegbereiter des Alpindeutschen bezeichnet werden. 268 Seiten umfasst der Sammelband, der in der edition vulpes in Regensburg erschienen ist und druckfrisch den Mitgliedern übergeben wurde.

Übrigens: Vom 5. bis 7. April 2019 findet eine interessante und spannende Tagung anlässlich des 80. Geburtstags von Mundartforscher Ludwig Zehetner statt, die sich harmonisch mit „40 Jahre Schmeller-Gesellschaft“ verbindet.